

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Glarus  
**Band:** 73 (1992)

**Artikel:** Neuentdeckte alte Niederurner Alpurkunden  
**Autor:** Stucki, Fridolin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-584484>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neuentdeckte alte Niederurner Alpurkunden

Bearbeitet von  
Fridolin Stucki

## Vorwort

Dem Niederurner Lokalhistoriker Jakob Elmer ist es gelungen, von Nachkommen ehemaliger Alpgenossen einige wertvolle alte Dokumente zu erhalten, von denen ein Alpbrief aus dem Jahre 1459 und eine Beurkundung von Zeugenaussagen aus dem Jahre 1468 hier publiziert werden sollen. Es handelt sich dabei um die beiden ältesten Dokumente über die Niederurner Alpen. Der Schreibende war dann Herrn Elmer beim Entziffern der nicht leicht lesbaren Dokumente behilflich, und Herr Elmer hat dann eine weitere Öffentlichkeit in der Niederurner Rundschau und in den Glarner Nachrichten orientiert.

Bei den beiden Urkunden handelt es sich anscheinend um Originale, auch wenn die ältere nie besiegelt war. Die Schrift entspricht der damaligen Zeit. Die Schriften der beiden Dokumente sind sehr ähnlich; doch ist eine Identität der Schreiber fraglich. Auf alle Fälle herrscht keine Übereinstimmung mit der Schrift von Landschreiber Jost Hösli, der 1470 den Feuerbrief von Glarus verfasste. Auch beim zeitgenössischen 1. Schreiber des alten Landsbuches scheint es sich um einen andern Schriftgelehrten gehandelt zu haben.

Heute bestehen die Niederurner Alpen aus 4 selbständigen Alpbetrieben (Morgenholz, Planggen, Muos und Flühe, Blossen) mit zusammen 156 Stössen. Sie waren 1840 von den Alpgenossen um 43 200 Gulden dem Tagwen verkauft worden. Im ältesten Alprodel des Landes aus dem Jahr 1547 sind die Niederurner Alpen mit 220 Stössen aufgeführt, wobei die Alp Mettmen, die seit 1885 geheuet wird, inbegriffen war. Verglichen mit andern Alpen ist also seit dem 16. Jahrhundert die Stosszahl nur mässig reduziert worden.

Lange Zeit scheint zwischen Tagwens- und Alpgenossen weitgehend Übereinstimmung geherrscht zu haben, d. h. jeder Tagwensbürger war in der Regel auch Alpgenosse. Schon im 17. Jahrhundert war dies jedoch nicht mehr der Fall. Die damals eingebürgerten Elmer und Schindler bekamen z. B. keinen Anteil mehr an den Alpen; diese blieben den altein-

gesessenen Geschlechtern reserviert, die im 19. Jahrhundert bis 238 Zugberechtigte aufwiesen.

Entsprechend der heutigen Editionspraxis haben wir ausser den Satzanfängern und den Namen nur Kleinbuchstaben verwendet. Wo v eindeutig als u zu lesen war, setzten wir ein u; Satzzeichen wurden angebracht, wo es nach dem Sinn gegeben war.

Alpbrief der Niederurner Alpen  
1459 September 1., Alpgenossen

In gottes namen amen<sup>1</sup>. Wir die alpteilen alle gemeinlich an der alp ze Nider Urenen bekennent und thünd aller mänklichem mit disem brieff allen den, die in ansehent lesent oder hörent lesent, dz wir uff disen hütig tag als disere brieff geben ist ze Nider Urenen in unßem dorff by enand versamlet gewesen sint und hant unser alp gerechtikeit und alt harkomen ermeret und geoffnet und mit sunderheit die eltensten mannä darinne verhört gar eigentlich erkennet. Und ist unser alt harkomen und recht und sint des alle gemeinlich und einhelklich guetlich mit enander überkomen und wellent dise stuk, so hie nach von wort ze wort gar eigentlich geschriben stat, und ist ouch von alter an uns also komen, trulich und unzerbrochenlich halten und dem nachgän an all gevärd. Und zû dem ersten ist unser alp gerechtikeit und alt herkomen also: wer da were, der uss und von unßm dorff Nider Urenen zücht, also dz er zwanzig jar oder lenger daselbs mit hus nit sitzt, der sol danenthin enkein gemeinschaft noch kein gerechtikeit an unser obgenanten alp niemer me gehan?, und al die wil und er jn unßm dorff mit hus nit sitzt, so sol er unser alp nit bestossen noch kein tail daran haben. Ob aber er mit sin selbs lips oder sine sün, ob er die hette, daheinst wölten wider in unser dorff mit hus ziehen und da belibe, ere?<sup>a</sup> und as dz die zwenzig jar vergangen und uskomen werent, also? sol er aber ein alp genoss sin ze gliche wise als ein ander?. Were auch, dz ein man von todz wegen abgangen und gestorben were und er ein elich wib oder elich encheli hinder im lasset, wie vil joch dere ist, die mugent unser obgenant alp nutzen, niesen und bewerben als ein ander alpgenoss, alle die wil und si by enanden unverändert sint. Wann aber ir deheis sich mit eim ungenossen verändert, so sol es denn unzhin nüt me an unser alp mer haben. Were ouch, dz ein ungnoss in unser dorff mit hus ziehen wölt und by uns zwüschent den bächen<sup>2</sup> mit hus sitzen wölt, wil er die gerechtikeit der alp koffen, so sond die alpgnossen im die ze kouffen geben nach dem und er dann für güt? ist an lip und an güt. Möchten denn die alpgnossen mit im nit über

ein komen, so hat man sächs erbar man darzuegeben. Die selben? händ?  
in? trüw? an eidz statt gan mit ein ze über komen nach dem und er denn  
lip und güt hat, und was sy sich erkennt, dz er gen sölle, daby sol es be-  
liben, und nimpt er dz nit von inn uff by der tagzitt, so sond sy im denn  
von dan hin nüt me gebunden sin und sol enkein gerechtikeit an unser alp  
nit han und gantz davon sin. Item unser alp gerechtikeit ist ouch von al-  
ter herkomen und aber letz?, dz uff unser alp nieman enkein frömd vich  
enphan noch da triben söl. Item ensöl ouch nieman enkein ross noch  
schaff uff unser alp nit thûn, es were denn, dz die alpgenossen gemeinlich  
und einhellich ze rat wurden, dz sy ein hengst oder zwei drie? uff weltin  
thûn und umb zinß lassen, dz mugent sy wol thûn, wenn sy dis ein-  
helklich mit einander ze ratt wurden. Item es sond ouch alle, die so unser  
alp nutzent oder niessent, vil oder wenig, helfen zünnen. Dar zûsol dann  
ein gantze gemeind under den alp teilen wz vierzechen jar oder elter ist  
ein tag schwemmen, wenn man das zu ratt wirt oder man dz verkünt.  
Und wer des jares mit sinem vech uff unser alp vart, der sol zwen tag  
nach schwemmen mit allen sinen sünen und knechten, die er denn ze mal  
hatt. Auch ist unser alp alt herkomen und gerechtikeit also, wz büssen  
oder einungen wir alpteilten uff enanden satzent von zünnene und von  
schwemmes wegen, das sond wir volle gewalt haben, was wir alpgnossen  
gemeinlich und der merteil überkoment und ze ratt werdent. Und ist diss  
offnung uns unser alp alt harkomen ernüwert und in disen brieff gesetzt  
an sant Frenen der lieben junkfrawen tag des jars so man zalt von unser  
hern gepurt vierzechen hundert und nün und fünfzig jar.

Pergament, vermutlich Original, heute im Besitz von J. Elmer, Niederurnen, kein Siegel.  
Das Dokument ist zum Teil stark vergilbt, und verschiedene Wörter konnten trotz Beizug  
eines Spezialapparates des Staatsarchivs Zürich nicht eindeutig entziffert werden, so dass  
verschiedene Fragezeichen angebracht werden mussten.

<sup>a</sup> Verschieb für «ehe»?

<sup>1</sup> In Alpbriefen übliche Invokation; vgl. Rechtsquellen I S. 209–217.

<sup>2</sup> J. Elmer ist der Auffassung, dass mit dem Begriff «zwischen den bächen» eine Um-  
grenzung des Dorfbannes ausgedrückt werde, indem damit der damals weiter südlich flies-  
sende Dorfbach und ein Arm der Linth gemeint sei.

Landammann Werner Aebli beurkundet vor dem Neunergericht  
Zeugenaussagen über die Niederurner Alp. 29. Januar 1468

Ich Wernher Äbli ze der zith amman ze Glarus vergich offenlich mit  
disem brieff, dz ich jn dem jare und an dem tag als diser brieff geben ist,

ze Glarus an gewonlicher richtstatt mit den nün<sup>1</sup> geschwornen richtern  
offenlich ze gericht sass, kamen für mich in offen gericht dero von Nider  
Urenen volmechtig botten, offneten und klagten durch jren erlaupen  
fürsprech, wie dz jr dorfflüt und die gantz gemeind von Nider Urenen  
haben enpfülhen, dz sy von Heini Weber dem alten von Nider Urenen,  
Peter Schlittler, Heini Weber von Schennis und Oswald Sutter von Nider  
Urenen vor mir jn gricht kuntschafft jn nemen von jr alpp und weiden  
wegen an der alp ze Nider Urenen von des wegen, won die welt tödem-  
lich ist und jr obgenenten alp und der genossami ze Nider Urenen recht  
und alt herkomen niemand als vil weis als sy, begerten sy also in gricht  
zû verhüren und satzten dz hin zû recht; gab nach miner frag urtel, dz sy  
sölten sägen umb die sach, so vil und jnen ze wüssen sye, nieman ze lieb  
noch ze leid noch umb kein ander sach denn durch warheit willen, die  
dar mit zû fürdern. Und uff das stünd der obgenant Heini Weber der alt  
jn gericht und seit nach bekanntem urtel, das jm wol kunnt und ze wüs-  
sen sy, wie der brieff<sup>2</sup> dar inne der von Nider Urenen alp und jr gerech-  
tikeit wise und jn gericht verlesen ward und die gerechtikeit jr alp dar  
inne statt lutt und begriffen hat, das das von jr fordern also an sy komen  
ist und er habe alt lüt gehört, die ob achzig iar alt sind gesin, dz sölchs  
auch ir gerechtikeit ist und ist er auch nu ob sechzig jaren alt. Item so hatt  
denn Peter Schlittler ouch geseit ze glicher wiß als Heini Weber, er habe  
sölchs von den alten ouch gehört. Item so seit Heini Weber von Schen-  
nis, jm sye wol ze wüssen, wer ein tochter ze Nider Urenen ze der ee nam  
und zû jr hushablich dar zoch, der tarff uff die alp nit gefaren, er kauffte  
denn die gerechtikeit, und der, welher von totz wegen abgat und tochtern  
hinder jm latt, wenn sich denn die mit eim man änterti, der nit vom dorff  
ist, so sol sy einkein gerechtikeit an der alp haben, dz sj jm wol ze wüs-  
sen, dz sölche jr alt herkomen ist. Ob es aber jr recht sy oder nit, dz  
weiss er nit. Item dessglichen so seit Oswald Sutter auch dz jm sölches  
wol ze wüssen sye. Dieß habent sy geseit und behept by dem eid, so sy  
alle und jr ieklicher jn sunders darumb liplich zû gott und an den helgon  
geschworen habent, usgenommen Heini Weber von Schennis. Dem war  
sin sag vor recht glaup. Diser sag und des gerichtz handel batten die vor-  
genanten von Nider Urenen umb ein urkund. Das ward jnen erteilt ze  
geben under minem jnsigel. Des ze warem urkunt, so han ich vorgenantr  
richter min eigen jnsigel als urtel gab offenlich gehenkt an disen brieff,  
doch mir und minen erben one schaden, der geben ist am fritag vor unser  
lieben frowen tag ze der liechtmess in dem jare da man zelt nach der  
gepurt Cristus tusent vierhundert sechzig und dar nach jn dem achten jar.

Original-Pergament, heute im Besitz von J. Elmer, Niederurnen. Siegel abgefallen (Siegelband mit Schnüren noch vorhanden).

<sup>1</sup> Das Neunergericht ist seit 1414 belegt.

<sup>2</sup> Die Urkunde von 1459?

